



Kurzfassung

Regionales Entwicklungskonzept Lebensraum Rhön 2007-2013

Lokale Aktionsgruppe

Verein "Natur- und Lebensraum Rhön" e.V.

Inhaltsverzeichnis Kurzfassung

1	GEBIETSANALYSE	1
1.1	Räumliche Lage, Identität und Gebietsabgrenzung.....	1
1.2	Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte, Altersstruktur	1
1.3	Wirtschaftliche Ausgangssituation	1
1.4	Wirtschaftsbereiche.....	1
1.5	Umweltsituation und Landnutzung	1
1.6	Lebensqualität	1
1.7	Bisheriger Einsatz strukturverbessernder Programme und Maßnahmen.....	2
1.8	Zusammenfassende SWOT-Analyse.....	2
1.9	Handlungsbedarf und Handlungsfelder.....	3
2	REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	3
2.1	Entwicklungsleitbild.....	3
2.2	Strategische Entwicklungsziele	4
2.3	Leitprojekte.....	3
3	MAßNAHMEN	4
3.1	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	4
3.2	Umweltsituation und Landnutzung	4
3.3	Diversifizierung und Entwicklung der Wirtschaft	5
3.4	Verbesserung der Lebensqualität	5
3.5	Weitere für die Region wichtige Entwicklungsmaßnahmen.....	5
3.6	Maßnahmen zur Konzeptentwicklung und Sensibilisierung der Bevölkerung für die Ausarbeitung und Umsetzung regionaler und örtlicher Entwicklungsstrategien.....	5
3.7	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit (LEADER).....	6
3.8	Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe (LEADER).....	6
3.9	Finanztabelle für den geplanten Einsatz der LEADER-Mittel	6
4	ORGANISATIONSSTRUKTUR DES ENTWICKLUNGSPROZESSES	7
5	ERFOLGSKONTROLLE UND PROGRAMMFORTSCHREIBUNG	7

GEBIETSANALYSE

1.1 Räumliche Lage, Identität und Gebietsabgrenzung

Das REK-Gebiet umfasst die östlich und nördlich des Oberzentrums Fulda gelegenen 13 ländlich strukturierten Kommunen des Landkreises Fulda. Trotz zentraler Lage in Deutschland handelt sich bei dem Projektgebiet um einen peripheren Raum. In den Hochlagen gerodete Flächen tragen der Rhön den Namen „Land der offenen Fernen“ ein. Wegen der typischen Ausprägung von Kulturlandschaft und Naturraum wurde der Großteil der Gebietskulisse im Jahr 1991 als UNESCO-Biosphärenreservat Rhön ausgezeichnet.

1.2 Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte, Altersstruktur

Im Gebiet des REK lebten im Jahr 2005 70.759 Menschen (35.278 Männer / 35.481 Frauen). Bei einer Flächengröße von etwas mehr als 800 qkm errechnet sich daraus eine Bevölkerungsdichte von weniger als 88 Einwohnern/qkm. Der Raum ist damit im Vergleich zum hessischen Durchschnitt von 289 Einwohnern/qkm (LK Fulda: 159 EW/qkm, Fläche: 1.380 qkm, Gesamtbevölkerung: 219.813) extrem dünn besiedelt.

1.3 Wirtschaftliche Ausgangssituation

Im Jahr 2006 wurden 1.619 Betriebe registriert. 50,6% der Erwerbstätigen sind im Sekundären Sektor beschäftigt. Beträgt der Tertiärisierungsgrad im Rhein-Main-Gebiet bis zu 85%, so werden in der REK-Kulisse Mittelwerte von 48% erreicht, in manchen Gemeinden liegt der Anteil der im gesamten Dienstleistungsbereich Beschäftigten sogar unter 20%. Die Mobilität bestimmt das Berufs- und Arbeitsleben im Projektraum außerordentlich stark.

1.4 Wirtschaftsbereiche

Landwirtschaft, Forstwirtschaft: Im Gebiet des REK Rhön bewirtschaften ca. 1.600 landw. Betriebe insgesamt 38.600 ha Fläche mit hohem Grünlandanteil. Anders als in den sonstigen Mittelgebirgen in Deutschland sind die hochgelegenen Gipfel- und Plateauregionen häufig waldfrei.

Industrie, kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Handwerk, Allgemeine Dienstleistungen:

Charakteristisch ist die Dominanz der kleinen Handwerksbetriebe: rund 1.500 der 1.619 innerhalb der REK-Kulisse registrierten Betriebe haben weniger als 9 Beschäftigte. Im Gegensatz zu den üblichen hessischen Verhältnissen gibt es in der Gebietskulisse keine große Diskrepanz zwischen Holzproduktion, Holzvermarktung und Holzverarbeitung.

Tourismus: Seit ca. 1870 kommen Gäste und Ausflügler in die Rhön. Aufbauend auf einem einzigartigen landschaftlichen Potenzial und gezielter Definition der Angebotsformen im Segment der aktiven Erholung konnte sich die länderübergreifende Destination Rhön profilieren.

Energiewirtschaft: Es ist kein ausreichender Energie-Effizienzstandard gegeben. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung des REK-Gebietes ist der Bereich regenerativer Energiequellen besonderer Gegenstand der Untersuchungen.

1.5 Umweltsituation und Landnutzung

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche wächst über dem Landesschnitt. Der Verkehr ist einer der stärksten Emittenten im REK-Gebiet. Das Ziel des Biosphärenreservats, die Grünlandflächen zu erhalten und die Ausdehnung von Wald zu verhindern, wurde in den letzten Jahren weitgehend erreicht. Die Rhön zeichnet sich durch großen Wasserreichtum aus. Der Trinkwasserbedarf wird ausschließlich im Gebiet gedeckt. Die Landschaftsstruktur des REK-Gebietes ist bedeutender Faktor für die Lebens- und Freizeitqualität und Wirtschaftsgrundlage für den Tourismus. Die strukturelle Vielfalt der Rhöner Landschaft ist für die Bewohner identitätsstiftend und wird von Besuchern als besonders attraktiv empfunden.

1.6 Lebensqualität

Infrastruktur und Dienstleistungseinrichtungen: Sechs Bundesstrassen führen in die Rhön, Auto-

bahnen (A7, A4, A71) erschließen das Gebiet großräumig. Mit Fertigstellung der A66 verbessern sich die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Rhein-Main-Gebiet. Dienstleistungseinrichtungen sind infolge des demografischen Wandels perspektivisch gefährdet.

Entwicklung der Dörfer und Städte: Die Siedlungsstruktur in der Rhön wird geprägt durch kleine Siedlungen. Die 13 Gemeinden im REK-Gebiet bestehen aus 125 Ortsteilen. Zusätzlich gibt es rd. 300 Siedlungen im Außenbereich. Im REK-Gebiet wurde bisher wegen Grenzlandlage und Strukturschwäche im landesweiten Vergleich überdurchschnittlich Dorferneuerung betrieben.

Natürliches und kulturelles Erbe, Landschaft und Landnutzung: Älteste Besiedlungsspuren im Gebiet stammen aus der Zeit vor 1 Mio. Jahren. Das Wärmeoptimum des Mittelalters sorgte für ein starkes Bevölkerungswachstum. Rodungen setzten ein, zahlreiche neue Siedlungen wurden gegründet. Aus „Buchonien“ wurde das „Land der offenen Fernen“. Gründe für die Heimatverbundenheit der Bewohner liegen vor allem in Natur und Landschaft, im gelebten Brauchtum und in der regionalen Küche.

1.7 Bisheriger Einsatz strukturverbessernder Programme und Maßnahmen

Nach Anerkennung des Gebietes als Biosphärenreservat wurden in einem weitgehend auf Beteiligung beruhenden Prozess die konzeptionellen Grundlagen für das weitere regionale Handeln geschaffen. Der Verein „Natur- und Lebensraum Rhön e.V.“ (VNLR) ist anerkannte Lokale Aktionsgruppe und Förder- und Trägerverein des (hessischen) Biosphärenreservats Rhön. Fördermittel wurden neben dem Regionalmanagement v.a. in der LEADER-Achse "Anpassung und Entwicklung ländlicher Gebiete" eingesetzt (102 Projekte Zuschüsse seit 1991 rd. 2,7 Mio. €).

1.8 Zusammenfassende SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Raum und Gebiet: zentrale Lage	intraregionale Disparitäten	Kooperation	Transitverkehr; Rückzug bäuerl. Landwirtschaft
Demografie: stabile Entwicklung	neg. Wanderungssaldo, Überalterungstendenz	EU-Regionalförderung	Verlust aktiver junger Bevölkerungsgruppen
Wirtschaft: Dominanz des sekundären Sektors	defizitärer Tertiärsektor	Ausbau Tertiärsektor, Grundversorgung	Facharbeitermangel, Ausdünnung ÖPNV
Arbeitsmarkt: Niedrige Arbeitslosigkeit	viel Pendler, geringe Frauenerwerbsquote	Frauen-Förder-Modelle,	Facharbeiterdefizit in peripheren Räumen
Wissensinfrastruktur: Hochschule Fulda, BRR	Kooperationsdefizite der Akteure	internationale Kontakte	fehlende Arbeitsplätze für Hochqualifizierte
Landwirtschaft: gut strukturiert, viele Bio-betriebe	defizitäre Vermarktungsketten, Nutzung Biomassepotential	modellhafte Grünlandbewirtschaftung, hochwertige Lebensmittel	Verlust traditioneller Kulturlandschaft / Strukturwandel
Handwerk: viele kleine Betriebe, Kernkompetenz Holz,	Sekundärsektor bindet 50 % der Erwerbstätigen, wenig Verbände	Gründung v. Ausbildungsverbänden	Strukturwandel des Sekundärsektors, Verdrängungsprozesse
Ausbildung: 75 % der Arbeitnehmer mit abgeschl. Berufsausbildung	Motivations- und Qualifikationsdefizite von Schulabgängern	hohes Innovationspotential durch gute Ausbildung	Überregionales Abwerben von Ausbildungssuchenden
Tourismus: Übergreifende Destination, große Tourismusintensität u. Wertschöpfung, gute Infrastruktur (Natururlaub)	ungenekter Tagestourismus, rückläufige Übernachtungen, Professionalitätsmängel, Defizite Beherbergung	Alleinstellungspotenziale Land der offenen Fernen, Biosphärenreservat, Segelflug; Professionalisierung	Konkurrenz der Mitbewerber, Verlust der Authentizität, hoher Investitionsbedarf in touristische Zentren
Energie: hoher Holzheizanteil, Biogasanlagen, Wasserkraft, Trend Energiesparen	Konflikt Landschaftsbild + Biodiversität, Defizite bei Gebäude-Energiestandards	unabhängige Energieberatung, Ausbau der Nutzung regenerativer Energien	starke Abhängigkeit von politischen und marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen,
Kultur: Vielfalt, Kunststation, Traditionspflege	kaum hauptberufliche Aktivitäten	Trägervereine, Profil-Akzentuierung	Rückzug staatlicher Förderung

Umwelt: Artenausstattung, internationale Bedeutung, Biosphärenreservat	zu geringer Kernzonenanteil, tlw. unzureichende Umsetzung der Ziele	Sensibilität der Bevölkerung für nachhaltige Entwicklung, Flächenkulisse	Aberkennung des BRR-Status bei Nichterfüllung der Kriterien
Infrastruktur: gute Kiga/Schul - Versorgung, funktionierende familiäre Netzwerke,	Rückgang der Schülerzahlen, med. Versorgung künftig gefährdet, Versorgungsdefizite	mehr Kooperation, Anwerben med. Dienstleister, neue Wohn- u. Lebensmodelle	Schließungen, weitere Gesundheits-Reformen, Finanzschwäche der Kommunen
Dorfentwicklung: Wohnflächenpotential, kleinteilige Siedlungsstrukturen, hist. Höfe	Verödung von Ortskernen, unmaßstäbliche Neubau-Gebiete	nachhaltige Gestaltung der Dörfer durch Innenentwicklung u. Programmvorgaben,	baurechtl. Grenzen, Rückzug der Programme, bauliche Mode-Trends
Kulturelles Erbe: kleinteilige Kulturlandschaft mit großer regionaler Identität	Konflikte Landnutzer - Naturschutz; Innovationsstau wegen konservativer Einstellung	wachsendes Geschichtsbewusstsein, regionale Konzepte / Identität	Verlust von traditioneller Landschafts- / Siedlungs- / Bauformen sowie Brauchtum
Regionale Entwicklung.: stabile Mitgliederbasis VNLR, kontinuierliche Konzeptarbeit	Länderunterschiede, Defizite in der Umsetzung von Konzepten	starkes "bottom-up", vielfältige Kooperationen., gute Marktchancen + Image	rückläufige Finanz-Ressourcen, langwierige Abstimmungsprozesse

1.9 Handlungsbedarf und Handlungsfelder

(1) Förderung zukunftsorientierter Formen des Zusammenlebens – Stärkung der regionalen Verantwortung

(2) Schutz und Entwicklung der charakteristischen Landschafts- und Siedlungsstrukturen

(3) Erhalt der Bio- und Geodiversität

(4) Sicherung der Lebensqualität und Optimierung der Versorgung

(5) Förderung von Arbeitsqualität und Wirtschaft

(6) Optimierung von Kooperation und Beteiligung

2 Regionale Entwicklungsstrategie

2.1 Entwicklungsleitbild

Leitbild: Eine Zukunft für das Land der offenen Fernen

Mensch + Natur:

Schutz und Entwicklung des Landschaftscharakters - Erhaltung der offenen Fernen durch nachhaltiges Wirtschaften

Mensch + Siedlung:

regionale Identität, zukunftssichere Gestaltung - Stärkung des authentischen Lebensumfeldes - Zusammenarbeit und regionale Wertschöpfung

2.2 Strategische Entwicklungsziele

Generationenbegegnung und -austausch, Bildung und Qualifizierung für Leben und Beruf, Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft, Ausbau von Wertschöpfungsketten in der regionalen Ernährungs- und Holzwirtschaft (Verknüpfung natürlicher Potenziale mit traditionellen Verarbeitungs- und Ausbildungskompetenzen), Etablierung eines regionalen Qualitätsmanagements, Transfer von Forschungsergebnissen auf Schutz- und Nutzungskonzepte, Sicherung der Lebensqualität durch Stabilisierung der örtlichen Versorgung mit Waren und Dienstleistungen, Aktivierung von Selbsthilfe-Initiativen, Bewahrung des Landschaftsbildes und Entwicklung überlieferter Siedlungs- und Bauformen, Entwicklung des Tourismuspotenzials, Schärfung des Destinationsprofils / Ausbau von Alleinstellungsmerkmalen, Erprobung alternativer Verkehrsstrategien, Sicherstellung einer nachhaltigen Energieversorgung durch stärkere Einbeziehung regenerativer Potenziale, Nutzung der Einsparpotenziale und Effizienzsteigerung, Ausbau regionaler Netzwerke und übergreifender Kooperationen, Sensibilisierung der Bevölkerung und der kommunalen Entscheidungsträger für Fragen der regionalen Entwicklung / Aufbau von Kompetenz / Verlagerung von Verantwortung auf regionale und örtliche Ebenen, Interkommunale Zusammenarbeit, flexible Zusammenschlüsse zu Räumen gleichen Handelns.

2.3 Leitprojekte – Wirkungsgefüge - Zielfelder

Netzwerk Energie	Kompetenzfeld Holz	Kulturlandschaft	Ausbildungsverbünde	Generationennetzwerk	Tourismus
Effizienz + Einsparung	Innovation + Tradition	Erhalt durch Nutzung	Lernen + Gestalten	Gemeinwesen Ehrenamt	Aktionsräume + Naturräume
Aktions-Bündnisse	betriebliche Netzwerke	regionale Erzeugnisse	Zukunft für Jugendliche	Versorgung Begegnung	Arbeitsplätze + Infrastruktur
Umweltqualität	Arbeitsqualität	Produktqualität	Bildungsqualität	Wohnqualität	Lebensqualität
Ressourcen	Handwerk	Landwirtschaft	Arbeitsmarkt	Lebensraum	Kulturraum
Energie-Potenziale	regionale Warensortimente	Wertschöpfungsketten	Wissen und Können	gesellschaftliche Verantwortung	authentisches Raumprofil

3 Maßnahmen

3.1 Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

Steigerung der Produktivität der landwirtschaftlichen Betriebe, standortangemessene Diversifizierung mit Verstärkung der Grünlandnutzung in den Höhenlagen, nachhaltige Bewirtschaftung und weitere Optimierung der Tierhaltung. Verbesserung der Absatzmöglichkeiten, Verbesserung der Betriebsverhältnisse unter Wahrung der Kulturlandschaft.

Schlüsselprojekte: Rhöner Biosphärenring, Holunder-Anbau, Ausbau einer umwelt- und artgerechten Nutztierhaltung, Ausbildungsverbund Rhöner Lebensmittel, Forst / Holzaufbereitung / Verarbeitung / Vermarktung

3.2 Umweltsituation und Landnutzung

Biotopverbesserungs- und Schutzmaßnahmen, Offenhaltung der Landschaft durch Förderung traditioneller Nutzungsformen, Fortschreibung des Zielartenkonzeptes und Monitoring der Biodiversität, Konfliktmanagement Freizeitnutzung und Naturschutz, Integrative Landnutzungskonzepte, Vertragsnaturschutz / Umweltcontrolling, Aufbau Geopark Rhön, Waldumbau

Schlüsselprojekte: Effizienzsteigerung Zielartenkonzept, Landschaftsmanagement, Ökologische Umweltbeobachtung (ÖUB), Offenhaltungs- und Landschaftspflegemaßnahmen, Besucherlenkungs-konzept in den Schutzgebieten

3.3 Diversifizierung und Entwicklung der Wirtschaft

Ausbau Tertiärer Sektor und Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen, Förderung wohnortnaher (Frauen-)Arbeitsplätze, Stärkung der Kompetenzfelder Ernährungswirtschaft und Holzverarbeitung, Bildung und Qualifizierung für Leben und Beruf, Verdichtung regionaler Wertschöpfungskreise und überregionale Kooperationen.

Entwicklung touristischer Angebote, touristische Wertschöpfung landwirtschaftlicher Betriebe erhöhen, Konzentration auf wesentliche regionale Potenziale, Attraktivitätssteigerung des Lebensumfeldes, Qualitätsverbesserung des Übernachtungsangebotes, Professionalisierung touristischer Anbieter, Konzentration/Differenzierung des Angebotes, Sanfte Erschließung der Fläche.

Ergänzung der Versorgung und schrittweise Umstellung auf regenerative Energiequellen unter besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten der Abfallnutzung und dezentrale Anlagen der Strom- und Wärmeerzeugung. Information und Förderung gewerblicher Initiativen und kommunaler Zusammenschlüsse bei der Errichtung von Nahversorgungsnetzen. Förderung neuer Techniken, Steigerung der Energieeffizienz und Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten in innovativen Branchen der Umweltwirtschaft.

Schlüsselprojekte: Beratungs- und Begleitungsinitiative für Existenzgründer, Erlebnis-Bauernhof, Masterplan zur touristischen Profilierung und Professionalisierung der Wasserkuppe, Marketing und Verbesserung der Gesamtpräsentation des Raumes, Muster- und Modellanlage Restholz-Energie Burghaun, Projekte der Koordinierungsstelle

3.4 Verbesserung der Lebensqualität

Um eine weitere Ausdünnung peripherer Dörfer mit der damit verbundenen negativen Entwicklungsspirale (Rückzugs von Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen, Verlust der Wohnqualität, Leerstände, Verfall zentraler Ortsbereiche) zu verhindern, muss gegengesteuert werden: Schaffung regional und demografisch ausgerichteter Versorgungs-, Dienstleistungs- und Kultureinrichtungen, Förderung neuer Wohn- und Lebensformen, Initiierung bürgerschaftlicher Zusammenschlüsse und aktive Hilfestellung durch professionelles Ehrenamtsmanagement.

Schlüsselprojekte: Miteinander - Füreinander Oberes Fuldata e.V. / Generationenaustausch, Kooperationsprojekt Bürgerläden + bedarfsgerechte Versorgung (mit Regionalforum FD Südwest) Rhöner Geologie erleben, Geschichte erleben – jüdisches Leben in der Region

3.5 Weitere für die Region wichtige Entwicklungsmaßnahmen

Flexible ÖPNV-Konzepte und mobile Dienste sollen die Schärpen anstehender Verschlechterung der Grundversorgung / medizinischen Versorgung Sektor mildern. Wegen Rückgänge der Schülerzahlen müssen Möglichkeiten übergreifender Schulkooperationen überprüft werden. Qualifizierungsoffensiven sind Grundlage einer gesicherten wirtschaftlichen Entwicklung. Der Tendenz zur Schaffung von Überkapazitäten (z.B. bei DGHs) und den hohen Folgekosten wegen perspektivisch ungünstiger Ausrichtung und mangelnder Energieeffizienz muss durch übergemeindliche Kooperationen begegnet werden und durch konsequente Umstellung auf multiple Nutzungsformen und integrative Aufgabenstellungen.

Schlüsselprojekte: Bürgerhauskonzept, Einkaufsservice / Ausbildungsinitiative / Lehrlingswohnanlage Ausbildungszentrum Rhöner Lebensmittel

3.6 Maßnahmen zur Konzeptentwicklung und Sensibilisierung der Bevölkerung / Ausarbeitung und Umsetzung regionaler und örtlicher Entwicklungsstrategien

Der Entwicklungsprozess soll durch Unterstützung und gezielte Förderung von Motivation, Engagement und Ehrenamt verantwortlich auf die unterschiedlichen Akteure der regionalen Basis übertragen werden. Durch kontinuierliche Information über die Ziele der Regionalentwicklung sollen noch mehr Bürger zu einer aktiven Mitarbeit motiviert werden. Das Potenzial der Hochschule Fulda kann genutzt werden, um die Rhön zu einem attraktiven Forschungsstandort auszubauen.

Insbesondere in folgenden Bereichen sind gemeinsame Strategien zu erarbeiten: Angemessene Einrichtungen für Versorgung, Betreuung, Information, Generationenbegegnung und -austausch, Neudefinition des Generationenvertrags, neue Verantwortung der Jungsenioren, Neue Wohn- und Lebensformen für eine sich stärker differenzierende Gesellschaft, Schaffung generationenübergreifender Treffpunkte und Bürgerdienste, Förderung neuer Formen dörflicher Nahversorgungsangebote, Einrichtung spez. Dienste für ältere Mitbürger, Bürgerservice

Schlüsselprojekte: Intensivierung der Arbeiten der Lokalen Aktionsgruppe, Fachforen als Vermittler und Projektpaten (Vereinsarbeit VNLR) und Vermittlung von Ausbildungspatenschaften / Servicestation „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ / Bürgerservice / Dorfhelfer – Hilfe im Alltag

3.7 Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit (LEADER)

Kooperationsbereiche mit dem Regionalforum Fulda Südwest:

Motivations- und Qualifikationsleistungen zur Förderung der Ausbildung / Energiepakt (Nutzung von Einsparpotenzialen durch übergreifende Beratung) / raumangemessene Konzepte für die Nutzung von Biorohstoffen / Kooperationsprojekt Bürgerläden / generationenübergreifende Treffpunkte und Bürgerdienste / spezielle Dienste für Jugendliche und ältere Mitbürger / Förderung des Erzeuger-Verbraucher-Dialogs zur Schaffung horizontaler und vertikaler Kooperationen: Verbesserung der Wertschöpfungsketten in der Lebensmittelproduktion (Veredelungsgrade / Absatzmarkt) / Regionale Stellenbörse / Bürgerservice durch Gemeinden und Landkreis (Koordinierung + Organisation von Beteiligungsprozessen) / Marktplatz Gewerbe + Jugend / Informationsbörse

Kooperationsbereiche mit dem Regionalforum Hersfeld-Rotenburg:

Abstimmungsprojekt Energiestraße / Ortskernentwicklung / Innenentwicklung / Gebäude- und Leerstandsmanagement / Kulturlandschaft: jüdisches Leben (Fortführung des Initialprojektes) / Abstimmungsprojekt: Flächen-Pool / Stärkung regionaler Kernkompetenzen in der Holzverarbeitung – Verbund bei der Verarbeitung von Holz zu hochwertigen Gebrauchsgegenständen / Touristische Projekte / Spurensuche zur jüdischen Geschichte

Kooperationsbereiche Biosphärenreservat / Bayern / Thüringen (ARGE Rhön):

Rahmenkonzept, Klimaregion, gentechnikfreie Anbauregion / Energieregion Rhön / Geopark, Beweidungssysteme / Tourismusdestination / Dachmarke, Internet, Öffentlichkeitsarbeit

3.8 Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe

Dem Regionalen-Entwicklungs-Konzept Rhön liegt ein Ansatz zu Grunde, der aus der Analyse lokaler und regionaler Stärken und Schwächen ein zukunftsfähiges Aktionsprogramm formulieren soll, das sowohl über die regionalen Grenzen als auch über die Förderzeitschiene 2007-2013 hinausschaut. Das Leitbild der Rhön als einem zukunftsfähigen Land der offenen Fernen wurde bestätigt, die formulierten Handlungsfelder tragen den besonderen Bedingungen des Raumes Rechnung und beinhalten gleichzeitig greifbare demografische, wirtschaftliche und naturräumliche strategische Zielvorgaben.

Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön e.V. ist seit 1991 als Regionalforum anerkannt. Hinsichtlich Aufbau, Struktur und Arbeitsorganisation wird auf Kapitel 1.7 (regionales Setting) verwiesen. Die an dieser Stelle aufgezeigten Strategien der künftigen Arbeits- und Beteiligungsansätze wurden direkt abgeleitet aus der Evaluierung und Analyse der abgeschlossenen Förderperioden. Für die Umsetzung der Leitprojekte und der daraus abgeleiteten operationellen und strategischen Ziele der LEADER-Phase 2007-13 bedarf es konzentrierter Schulungs-, Fortbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen.

3.9 Finanztabelle für den geplanten Einsatz der LEADER-Mittel – operationelle Ziele

EU-Code	Bezeichnung der Maßnahme	Projekte	Mittelansatz
3.3.1.1	Existenzgründung nicht landw. Träger einschl. Dienstleistungen	10	200.000 €
3.3.1.2	Diversifizierung ldw. Betriebe in Handwerk und Dienstleistung	7	ohne Ansatz
3.3.2.1	Landtouristische Investitionen ldw. Betriebe einschl. Dienstleistungen	7	100.000 €
3.3.2.2	Landtouristische kleine Infrastrukturmaßnahmen und Marketingaktivitäten sonst. Träger (a) investiv / (b) konzeptionell	17 3	(a) 320.000 € (b) 30.000 €
3.3.3.1	Investitionen zur Nutzung von Biorohstoffen (ldw. Betriebe und sonstige	15	170.000 €
3.3.3.2	Träger) einschl. Dienstleistungen		
3.3.5.1	Schulungen für Wirtschaftsakteure	10	ohne Ansatz
3.4.1	Investitionen für Versorgungseinrichtungen einschl. Dienstleistungen	14	360.000 €
3.4.4	Investitionen für Einrichtungen über Landschafts- und Kulturgeschichte / Dienstleistungen (a) investiv / (b) konzeptionell	4 5	(a) 265.000 € (b) 30.000 €
3.6.1	Entwicklungskonzepte, Moderation, Publikation	7	ohne Ansatz
3.6.2	Informationen über Gebiet und lokale Entwicklungsstrategie	9	40.000 €
3.6.3	Schulung ehrenamtlicher Akteure auf regionaler und örtlicher Ebene	7	49.000 €
3.6.4	Schulung leitender Akteure durch Fortbildung und Coaching	5	21.000 €
3.7	Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit mit LAGs	7	150.000 €

4 Organisationsstruktur des Entwicklungsprozesses

Bis zum Jahr 2013 sollen die individuellen Ziele des REK, wie sie in Leitprojekten, Schlüsselprojekten und regionalen Vorgaben formuliert wurden, soweit verdichtet sein, dass die operationalen Programmziele durch langfristige Maßnahmen auf eine neue Qualitätsebene gehoben werden können, um den formulierten langfristigen strategischen Zielen näher zu kommen. Der gesamte Prozess bedarf des regelmäßigen Controllings, Maßgabe dabei ist das Leitbild.

5 Erfolgskontrolle und Programmfortschreibung / Umsetzung - Controlling

Verfahren + Aufgaben	Harmonisierung von Handlungsfeldern + Leitprojekten	2007
	Marketing und Kommunikation der regionalen Entwicklungsideen	2008
	Koordination von Fachforen und Leitbild-Management	
	Bewertung / Beratung / Knüpfen von Kontakt-Netzen / Aufdecken von Innovationspotenzialen	2008
	Input von Ideen und Fachwissen + Fortbildung + Koordination von Programmen	2013
Begleitung des Entwicklungsbereiches		
Umsetzungsschritte	Informations-Initiative: Vorstellung des REK in Gemeinden	2007
	Anpassung des Arbeitsrahmens des Regionalforums VNLR	2008
	Projektarbeit (1): Harmonisierung der Umsetzungsprojekte / Entwicklung eines Umsetzungszeitplanes / verbindliche Abstimmungen: Projektträger – Forum – Leitprojekt / Entwicklung operativer Einheiten	
	Projektarbeit (2): Coaching von Schlüssel-Projekten mit mittel- bis langfristiger Zeitschiene / (weitere) Evaluierung von Projektideen	2010
	Entwicklungsplanung der Leitprojekte / Anpassung von Entwicklungsstrategien entspr. der Ergebnisse von Monitoring und Controlling	2013
Einzelprojekte: Vorbereitung - Bewilligung - Umsetzung	2008 2013	
Controlling + Monitoring	Aufbau eines internen Kontrollsystems (prozessorientiert an den regionalen Entwicklungszielen sowie nach Landes- und EU-Vorgaben)	2008
	Ableich der Umsetzungsstandes mit den umschriebenen operationellen Zielen	
	Überprüfung der Auswirkungen der Einzelprojekte	
	Fortschreibung der Leitprojekte entspr. der Wirkungs-Indikatoren sowie sich ändernder Rahmenbedingungen	2010 2013
	Zielfortschreibung + Nachjustierung des Konzeptes	